holen, ein solches im Werthe von etwa 11 ₰; sodann verfügte er sich in den übrigen Fällen zu Stellmachern, Schmieden, Restaurateuren ꝛc. und gab vor, er habe Sachen zu holen bezw. fortzuschaffen und erbitte sich dazu leihweise einen Handwagen oder eine Schiebekarre, welches Gefährt er unverzüglich zurückbringen werde. Die sämmtlichen also Heimgesuchten hielten die Angaben des Bittenden für wahr und vertrauten ihm unbedenklich die betreffenden Gefährte an, von denen Lugenheim jedoch nicht ein einziges zurückbrachte, da er die Erlangung derselben lediglich zu dem Zwecke bewerkstelligt hatte, um durch deren Verkauf sich Geldmittel zu beschaffen. Der Gesammtwerth des Betrugsobjects belief sich auf über 400 ₰, und in Rücksicht sowohl hierauf als auf die große Beharrlichkeit seines verbrecherischen Willens wurde Lugenheim zu 3 Jahren Zuchthaus und 1800 ₰ Geldevent. weiteren 120 Tagen Zuchthausstrafe, sowie zu 5 Jahren Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

II. Der Holzschläger Friedrich Kälbel aus Tollenhain, welcher schon eine längere Reihe von Jahren in seinem erwähnten Gewerbe thätig ist, begieng im März d. J. die Unvorsichtigkeit, dem Verbote des Försters zuwider, nicht in einem sogen. Stockloche, sondern auf einem Waldwege ein Feuer anzuzünden, welches, durch einen plötzlichen Windstoß angefacht, bei der damals herrschenden Dürre schnell um sich griff und eine Anzahl Acker Holz schwer beschädigte. Wegen fahrlässiger Brandstiftung traf Kälbel eine zehntägige Gefängnißstrafe.

III. Der Schuhmacherhändler Antonin Linelk aus Zabaß fand unter der Anklage, gegen den §. 210 der Concursordnung insofern gefehlt zu haben, als er bis zu der am 5. Januar d. Js. erfolgten Concurseröffnung, obwohl er einen ziemlich umfangreichen Schuhmacherhandel betrieben, dennoch Handelsbücher, deren Führung ihm abgelegen, zu führen unterlassen, bez. dieselben so unordentlich geführt hatte, daß sie keine Uebersicht des Vermögensstandes gewährten. Der Fall lief eine milde Beurtheilung zu, so daß der Angeklagte nur 1 Woche Gefängniß zuerkannt erhielt.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichtsräthen Sieber (Präsidium) und Bielig, Amtsrichter Dr. von Abendroth, Landgerichtsräthen Mersch und Adam; die Anklage führte Herr Staatsanwaltschafts-Assessor Häffner.

IV. Der Schneidergeselle Albert Friedrich Wilhelm Kracht aus Plauen schrieb s. Z. an den Schneidermeister R. in Z. einen Brief, in welchem er Letzteren mit Anzeige wegen eines Verbrechens bedrohte, dafern R. ihm nicht 100 ₰ zahlen werde. Kracht erreichte diesen Zweck nicht, wohl aber, daß er wegen versuchter Erpressung in Untersuchung genommen und zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt wurde.

V. Die bereits zweimal wegen Diebstahls bestrafte ledige Wilhelmine Marie Dorothea Mühler hier entwendete im November vor. Js. einem andern, mit ihr zusammenwohnenden Mädchen einen Regenmantel und wurde unter Berücksichtigung ihrer Rückfälligkeit zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

VI. In der gegen Elisabeth Auguste geisch. Kurth aus Leipzig wegen Rückfalldiebstahls anhängigen Untersuchung (es handelte sich um ein ganz geringfügiges Object) vermochte der Gerichtshof in der Hauptverhandlung die Anklage als nicht hinreichend unterstützt anzusehen und erkannte daher auf Freisprechung der Kurth.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichts-Director Justizrath von Bose (Präsid.), Landgerichtsräthen Sieber, Bielig, Mersch und Adam; die Anklage führte Herr Staatsanwalt Brücken. Die Vertheidigung zu II. Herr Rechtsanwalt Fenntag II, zu III. Herr Rechtsanwalt Broda, zu VI. Herr Rechtsanwalt Krug.

IV. Strafkammer.

I. Der Schlosser August Gustav Wilhelm aus Zschettgau war des Diebstahls und der Schornsteinfegerlehrling Johann Max Mühlau aus Taucha der Hehlerei beschuldigt. Wilhelm stand im dringendsten Verdachte, während seiner Beschäftigung in einer Rauchwarenfärberei eine Anzahl Felle entwendet und dieselben behufs Verwerthung dem Mitangeklagten Mühlau, welcher um den unredlichen Erwerb gewußt, verabfolgt zu haben. Während nun Mühlau ein zaumwundendes Geständniß ablegte, bedei aber auch mit vollster Entschiedenheit Wilhelm als denjenigen bezeichnete, von welchem er die Diebstahlsobjecte erhalten haben wollte, bestritt Wilhelm den Diebstahl, und es vermochte die Beweisaufnahme nicht genügendes Material zur vollständigen Ueberführung dieses Angeklagten zu Tage zu fördern, so daß die Klagfreisprechung Wilhelm's beschlossen, Mühlau dagegen zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

II. Gegen den Buchdrucker Karl Friedrich Thiele aus Dölitz lag die Anklage vor, sich bei Herstellung einer periodisch erscheinenden Druckschrift einer Verletzung der §§. 7 und 18,2 des Preßgesetzes schuldig gemacht zu haben, für welche eine Geldstrafe von 20 ₰ als eine entsprechende Ahndung erachtet wurde.

III. Das Dienstmädchen Auguste Selma Wesser aus Meerane, welche bereits wegen Diebstahls und Betrugs rückfällig ist, erlangte Anfangs März d. J. durch falsche Vorspiegelungen gegenüber der Mutter eines Frl. H. zwei der Letzteren gehörige Kleidungsstücke; sodann aber bestahl sie eine gewisse R. um 6 ₰ in deren Commode aufbewahrte Baarschaft. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß.

IV. Die gegen den Lehrer Johann Martin Richter aus Leetzingstädt nach §. 176,3. erhobene Anklage wurde in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt und der Beschuldigte zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichtsdirector Barisch (Präsid.), Landgerichtsräthen Sieber, Hahn, Adam und Assessor Groß, die Anklage führte Herr Staatsanwalt Martini, die Vertheidigung Mühlau's Herr Referendar Groß, diejenige Thiele's und Richter's Herr Rechtsanwalt Ludwig und Herr Rechtsanwalt Fenntag I.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 30. Mai. Im Anschluß an das Jahresfest der hiesigen Mission findet Donnerstag, den 1. Juni, im hiesigen Vereinshaus (Roßstraße 9) die jährliche lutherische Pastoralconferenz unter der Leitung von Prof. Luthardt statt. Die Verhandlungen werden sich an die beiden Vorträge von P. Lehmann aus Schedewitz, über die Erziehung der Gemeinden zu kirchlichem Bewußtsein, und von Diakonus Dr. v. Criegern hier über Grabreden anschließen.

* Leipzig, 30. Mai. Zur Sicherung des Betriebes auf Secundairbahnen sind in jüngster Zeit einige für das Publikum wissenswerthe Vorschriften erlassen worden. Das Betreten des Bahnkörpers, der Böschungen und sonstigen Anlagen ist, wie bei gewöhnlichen Eisenbahnen, verboten und nur auf den geordneten Uebergängen darf dasselbe, natürlich ohne unnöthigen Aufenthalt, geschehen. Wo die Landstraße als Bahnkörper benützt wird, hat sich der Verkehr des Publikums auf den nicht zur Bahnstrecke gehörigen Theil zu beschränken, soweit nicht durch Ausweichen der Geschirre oder durch Auftrieb größerer Viehherden eine Ausnahme geboten ist. Jedenfalls haben Fuhrwerke, Reiter, Fußgänger, Treiber von Viehheerden und Lasthieren bei Annäherung eines Zuges rechtzeitig auszuweichen. Barrieren dürfen nicht eigenmächtig geöffnet, Einfriedigungen nicht überstiegen werden. Pflüge, Eggen und andere Geräthe sowie Baumstämme oder andere schwere Gegenstände dürfen nur auf Wagen oder untergelegten Schleifen über die Bahngeleise geschafft oder müssen getragen werden. Es ist darüber zu wachen, daß kein Vieh die Bahnanlagen betritt. Alle Beschädigung des Bahnkörpers, der Betriebsmittel, der Telegraphen, das Aufsetzen von Steinen oder Holz auf die Bahn, ebenso die Nachahmung von Signalen, Erregung falschen Alarms, die Verstellung von Weichen ist streng verboten. Das Einsteigen in einen bereits in Gang gesetzten Zug, der Versuch, sowie die Hilfeleistung dazu, das eigenmächtige Oeffnen der Wagenthüren oder der Verschlüsse der Plattformen, sowie das Aussteigen vor völligem Stillstehen des Zugs ist verboten. Die Bahnbeamten sind befugt, Jeden, der auf einer Uebertretung derartiger Vorschriften betroffen wird, vorläufig festzunehmen, wenn er sich nicht über seine Person auszuweisen oder eine angemessene Sicherheit zu bestellen vermag. Die Strafe für vorstehende Uebertretungen, soweit sie nicht criminelle Ahndung erfordern, kann bis auf 30 ₰ ansteigen. Wir wollen übrigens bei dieser Gelegenheit bemerken, daß es uns vor einiger Zeit vergönnt war, den Betrieb der ersten, im Königreich Sachsen erbauten Secundairbahn, derjenigen von Wilkau nach Kirchberg, aus eigener Anschauung kennen zu lernen und daß wir nur Günstiges über die Anlage und deren Betriebseinrichtungen berichten können. Die genannte Secundair-Eisenbahn, welche die in reizendem, von einem munteren Gebirgsbach durchströmten Thale hinführende Landstraße von Wilkau nach Kirchberg benützt, erfüllt ihren Zweck auf das Beste, dem Publicum sind in Bezug auf die Personenbeförderung alle möglichen Bequemlichkeiten geboten, auch die Beförderung der Güter ist in jeder Beziehung praktisch eingerichtet und, was die Hauptsache ist, die Schmalspur der Secundairbahn gestattet, daß die Geleise mitten in die engen Straßen von Kirchberg hineingelegt und die Fabriken direct durch Zuganggeleise verbunden werden können, so daß also die Fabrikanten beispielsweise im Stande sind, ihre Wollballen direct bis an die Niederlagen heran sich befördern zu lassen. Mit einer Normalspurbahn wäre das sicher nicht möglich gewesen und auf eine solche, in ihren Herstellungskosten weit theuerer Bahn mit Normalspur hätte übrigens Kirchberg noch lange warten können. Anerkennung gebührt nächstdem auch der Bahnverwaltung selbst, die an Ort und Stelle bemüht ist, den Wünschen des Publikums nach jeder Richtung hin entgegen zu kommen.

* Leipzig, 30. Mai. Der Reichstagsabgeordnete Herr Kutschbach ersucht uns, mitzutheilen, daß er, entgegen einer vor Kurzem veröffentlichten Notiz, wonach er bei der namentlichen Abstimmung im Reichstage über den Antrag, die Tabakmonopol-Vorlage einer Commission zu überweisen, gefehlt haben sollte, anwesend gewesen sei und laut und deutlich mit „Nein“ gestimmt habe. Es stimmt diese Mittheilung mit dem amtlichen stenographischen Sitzungsbericht überein.

K. Wh. Leipzig, 29. Mai. Heute wird uns aus Sondershausen der Tod eines verdienten Gymnasialprofessors, eines Collegen des alten Directors Gerber und Lehrers von dessen Sohne, dem k. sächsischen Unterrichts- und Cultusminister v. Gerber, Dr. Karl Zange, gemeldet. Der Tod erlöste am 27. Mai den würdigen Pädagogen im 79. Lebensjahre von schweren Leiden. Die Hälfte seines Lebens hatte er im Dienste der einen Schule, des Sonderhäuser Gymnasiums unter den Rectoren Gerber und Kiefer, zugebracht, da er von 1837 bis 1873 als Lehrer des Französischen an der Lateinschule gewirkt hat. In den Bewegungsjahren folgte er mit großem Eifer und Verständniß der Entwickelung des politischen Lebens in Deutschland, welches so stürmisch alle Dämme durchbrach, hielt Vorträge über die Geschichte der Gegenwart und trug in der Schwarzburgischen Residenz viel dazu bei, einer ruhigen Betrachtung der sich vollziehenden Dinge den Boden zu bereiten. Verfasser dieser Zeilen zählte ebenfalls zu Zange's Schülern und bewahrt ihm ein treues Andenken übers Grab hinaus.

* Leipzig, 30. Mai. Herrn August Bebel ist eine unangenehme Pfingstüberraschung zu Theil geworden. Als derselbe am ersten Feiertage in Dresden eintraf, wurde er in Folge eines von der königl. Staatsanwaltschaft zu Dresden erlassenen Haftbefehls festgenommen und in das Gefängniß abgeführt.

—o. Es ist ein höchst seltener, großer Kupferstich aufgefunden worden, welcher, in Begleitschau, eine genaue Darstellung des Meichel'schen, früher Apel'schen Gartens aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts bietet und alle Erwartungen, die man von dem berühmten Fabrikettabliissement, das hier stand, und den dasselbe umgebenden Anlagen und sonstigen Schöpfungen haben mußte, weit hinter sich zurück läßt. Den Stich selbst kann man sich unter den Anslagen in den Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs ansehen. Wir wollen hier nur dessen Unterschrift und Verzeichniß der Einzelheiten wiedergeben: Jardin, que Monsieur Apell fameux Marchand à Leipsic vient de faire dresser avec tous les Batiments. — Avantcour; Maison de plaisance; Manufacture de brocard; Lieu ou L'outiffeerater Fabrique? (sic!) für: Lieu où sont différentes fabriques Teinture à Soye; Teinture à drap; Endroit à appreter les draps; Orangerie; L'entrée du jardin; Pavillon qui couvre le pont; La Pleisse; Terrasse en forme d'allée garnie d'orangers et d'Ifs; Desemblables (sic) allées ornées d'arbres fruitiers; Parterre à fleurs; Bassin de Faune; Grand Bassin avec une Terrasse autour; Bocage d'arbres nains; La Serre; Jardin fruitier; Grand allées en forme d'amphitheatre enrichies de Statues et bordées d'arbres fruitiers; Reservoir; Canal que forme L'eaier sur lequel on se promene en bateau. Das heißt in Uebersetzung: „Der Garten, welches Herr Apel, berühmter Kaufmann zu Leipzig, angelegt hat, mit allen seinen Gebäuden. Vorhof; Lusthaus; Brocat-Manufactur; Stelle, wo mehrere Fabriken stehen. Seidenfärberei; Tuchfärberei; Platz wo die Tuche zugerichtet werden; Orangerie; Eingang zum Garten; Pavillon auf der Brücke; die Pleiße; Terrasse in Gestalt einer Allee, eingefaßt mit Orangerie und Taxus; ähnliche Alleen mit Fruchtbäumen; Blumenbeet; Faun-Bassin; Großes Bassin mit einer Terrasse ringsum; Gebüsch von Zwergbäumen; Das Gewächshaus; Obstgarten; große Alleen in amphitheatralischer Anlage, geziert mit Statuen und eingefaßt von Obstbäumen; Wasserbehälter; Schiffteich zu Lustfahrten. — Und von allen diesen Herrlichkeiten und großartigen Schöpfungen ist jetzt außer den vier Statuen in der Dorothenstraße, kein Stein, kein Baum — keine Spur mehr vorhanden!

* Leipzig, 30. Mai. Ueber die Vorbereitungen zu dem am 16. und 17. Juli in Chemnitz stattfindenden sächsischen Kreisturnfest berichtet das „Chemnitzer Tagebl.“ Folgendes: Das Kreisturnfest wird nach Allem, was man bisher erfahren, größere Dimensionen annehmen, als man ursprünglich gedacht. Mindestens 10—15,000 dürften sich von auswärts dazu einfinden. Die Bewirthschaftung auf dem Festplatz wird nicht, wie man anfänglich in Aussicht genommen, die hiesige Schloßbrauerei übernehmen, sondern ein Consortium hiesiger bestens renommirter Wirthe, Herren Winter (Johannisplatz), Matthes (Stadt London), Lasch (Elysium) und Lotzer (Letzter Seufzer). Der Ausschank der Biere u. s. w. wird durch diese Herren zunächst in der großen Festhalle erfolgen, die in einem Umfang von 2000 qm auf dem Festplatz selber errichtet werden wird. Außerdem werden durch dieselben Unternehmer sogenannte fliegende Büffets auf dem Platz eingerichtet. Man rechnet auch seitens dieser Herren auf eine starke Frequenz und — vielen Durst. Dem Vernehmen nach sind allein 10,000 Gläser in einer Glashandlung schon bestellt. Der Wohnungsausschuß hat sich mit einer Ansprache an die Einwohnerschaft der Stadt Chemnitz gewendet, welche bezweckt, den Festgästen freie Quartiere zu beschaffen, eine Aufgabe, die bei der großen Masse der zu erwartenden Festgäste keine sehr leichte ist, aber sicher in einer Chemnitz zur Ehre gereichenden Weise gelöst werden wird. Der Wohnungsausschuß hat übrigens nach außen hin schon eine rege Thätigkeit entwickelt, indem er an 410 Turnvereine des Königreichs Sachsen und sechs in anderen Bundesstaaten heimische, zum sächsischen Kreisverband gehörige Turnvereine Einladungen und Anmeldebogen versendete, welche letztere, von den Turnvereinen mit den Namen der Festtheilnehmer ausgefüllt, wieder hierher einzusenden sind und dann die Quartierlisten bilden werden. Die Zahl der Mitglieder der zum Kreisverband gehörigen Turnvereine beträgt weit über 38,000, die Zahl der Mitglieder der hiesigen und der innerhalb der Bannmeile von Chemnitz (7.5 Kilometer) beim sischen Turnvereine, welche bei der Quartierleistung nicht in Frage kommen, 1876. Könnte bis zum 18. Juni, an welchem Tage der Eingang der Anmeldungen von auswärts beginnen wird, schon eine Uebersicht über die hier zur Verfügung stehenden Quartiere erlangt werden, so würde hierdurch dem Wohnungsausschuß die Lösung seiner Aufgabe wesentlich erleichtert und insbesondere die Berücksichtigung etwaiger besonderer Wünsche, sei es der Quartiergeber oder der Turngäste, ermöglicht werden.

* Leipzig, 30. Mai. Dresdner Blätter bringen die Mittheilung, daß dieselben Unternehmer, welche ein Schlachtenpanorama in Dresden zu errichten gedenken, ein ebensolches auch in Leipzig errichten wollen und daß zu diesem Zweck an dem Augustusplatz bereits ein Bauplatz erworben werden sei. Hier ist über diese Angelegenheit Nichts bekannt und das Letztere, die Erwerbung eines Platzes betreffend, dürfte vollständig unbegründet sein, da am Augustusplatz das Areal viel zu kostbar ist, um mit Erfolg für den Bau eines Panoramas verwendet zu werden.

* Leipzig, 30. Mai. In dem dritten Cyklus der Londoner Nibelungenaufführung sang Herr Franz Bischek, ein vielversprechender junger Sänger, die Partien des Donner im „Rheingold“ und des Alberich im „Siegfried“ mit gutem Erfolge.

—o. Die Ausgänge und Eingänge zum Naundörfchen sind schon wiederholt Gegenstand öffentlicher Besprechung gewesen, indem sowohl vom Ranstädter Steinweg wie vom Fleischerplatze aus, dieselben nur ein paar Ellen Breite haben. Nicht allein, daß hierdurch die Passage beschränkt und eine Durchfahrt, wie am Pleißenstege, unmöglich wird, kommt auch der Umstand in Betracht, der einer Feuersbrunst in diesem reich bevölkerten Stadttheile die genannte Bewegung von den verhängnißvollsten Folgen sein könnte. Wie wir nun jetzt vernehmen, ist der Plan im Werke, durch Ankauf und Abbruch einiger der alten kleinen Häuser Platz zu schaffen und eine breitere Straßenverbindung mit dem Ranstädter Steinwege herzustellen.

* Leipzig, 30. Mai. Den vielen hiesigen Touristen, welche in diesem Sommer Hamburg zu besuchen gedenken, wird die Nachricht von Interesse sein, daß die Insel Helgoland vom 10. Juni ab viel leichter als bisher erreichbar ist. Die Züge der unterelbischen Eisenbahn verkehren von dem gedachten Tage ab direct von Harburg bis Cuxhaven und von letzterem Orte fährt täglich ein Dampfer mit drei Stunden Fahrzeit nach Helgoland hin und zurück. Der Abgang wird sich an die aus Norddeutschland kommenden Schnellzüge anschließen. Mit den deutschen Staatsbahnen ist ein Arrangement getroffen worden, wonach von Berlin, Magdeburg, Leipzig, Frankfurt a. M., Hannover, Kassel, Bremen und Hamburg directe Billets nach Helgoland mit 25 Procent Preisermäßigung ausgegeben werden, die 30 Tage giltig sind.

* Leipzig, 30. Mai. Aus Liverpool geht uns folgendes Schreiben zu, dessen Veröffentlichung aus verschiedenen Gründen interessiren dürfte. „Vor zwei Jahren, so lautet dasselbe, reiste ich nach erfolgter Oberschenkel-Amputation von meinem bei Kiel belegenen Heimathsorte zu Herrn W. Erfurth in Weißenfels, um mir ein künstliches Bein machen zu lassen. Dasselbe fiel in jeder Hinsicht befriedigend aus und habe ich in England, wo ich seit etwa 1½ Jahren in Stellung bin, weder in London noch in Liverpool, Kunstbeine entdecken können, die auch nur annähernd so leicht die Functionen eines natürlichen Beins vollzögen, wie das Erfurth'sche. Eine Reihe Liverpooler Aerzte, welche mein Kunstbein gesehen, bewundern dasselbe, darunter eine Capacität ersten Ranges, Dr. Evans Thomas. Seit Herr Erfurth einem Liverpooler Fabrikanten erlaubt hat, das System seines Beins für England zu adoptiren, wird dasselbe ohne Zweifel bald den gebührenden ersten Rang in diesem Lande einnehmen. Meinerseits habe ich weder die Strapazen noch die Kosten der langen Reise von Liverpool nach Weißenfels gescheut, um die Bequemlichkeit eines Reserve-Beins von Herrn Erfurth zu erlangen. Meine Ueberzeugung geht kurz dahin, daß es kein besseres und praktischeres künstliches Bein giebt, als das Erfurth'sche (ich habe auch amerikanische gesehen) und ich hoffe, daß diese Zeilen etwas dazu beitragen möchten, den um die leidende Menschheit höchst verdienstvollen Manne etwas mehr Beachtung zuzuwenden. Mit Bedauern sehe ich, daß der alte wackere Erfurth gerade in seinem Vaterlande wenig gewürdigt wird. Weshalb? Weil er eben ein einfacher Mann ist, der sich nicht auf Reclame versteht. Herrn Erfurth sieht man mit seinem eigenen künstlichen Bein in seiner Werkstatt von früh bis oft Mitternacht am Ambos oder Schraubstock arbeiten. Seine Bemühungen wurden auf jeder Ausstellung, die er beschickte, mit den ersten Preisen belohnt. Auf der letzteren Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen in Brüssel erhielt Erfurth die goldene Medaille erster Classe und die Academie Nationale in Paris ernannte ihn in Anerkennung seiner Leistungen zu ihrem Mitgliede. Schließlich will ich noch erwähnen, daß Herr Erfurth, durch seinen Beruf zu technischen Arbeiten vorgebildet, selbst vor etwa 30 Jahren am Oberschenkel amputirt wurde und nach jahrelangen, unermüdlichen und einsichtigen Versuchen mit anderen künstlichen Beinen zu seinem jetzigen System gelangte. Die große Uebung des Meisters, der schon über 700 Beine verfertigt hat, befähigt ihn in 8 Tagen ein Bein zur vollen Zufriedenheit eines Patienten fertig zu stellen. Der Preis desselben beträgt ca. 150 Mark.“

—o. Unter den Vergnügungsorten unserer nächsten Nachbarschaft verdient das Café und Garten-Restaurant von A. H. Klaus in Plagwitz, Zschocherscher Straße Nr. 60, besondere Aufmerksamkeit. Dasselbe gewährt einen ruhigen, gemüthlichen Aufenthalt, hat eine hübsche und zugleich bequeme Lage, nahe dem Haltepuncte der Pferdeeisenbahn und bietet, neben der gefälligen und eleganten Gartenanlage, auch Billard und Kegelbahn. Namentlich auch für Familienbesuch mit Kindern ist das Klaus'sche Etablissement empfehlenswerth. Die tüchtige Leitung desselben äußert sich in aufmerksamer Bedienung, sowie in der Güte von Allem, was hier zu Genuß und Unterhaltung geboten wird.

Ls. Volkmarsdorf, 29. Mai. Von verschiedenen Seiten, sowie auch in diesem Blatte wurden jüngst Thatsachen über das Ausnehmen von Vogelnestern, Schleudern und Werfen nach Vögeln ꝛc. erzählt. Solche Heldenthaten werden laut Gesetz „nach richterlichem Ermessen bis zu 14 Tagen Gefängniß bestraft“. Vorstehendem zu Folge und da in die Zeit der jetzigen Vogelbrut gerade Schulferien fallen, dürfte nicht nur Polizeibeamten, sondern auch Eltern und Lehrern es nicht warm genug ans Herz gelegt werden können, ernstlich Gelegenheit zu nehmen, ihren Einfluß auf die Jugend durch energisches Einschreiten geltend zu machen. Eltern und Lehrer z. B. dürften ihren Kindern und Schülern nur folgende recht einleuchtende Berechnung zu Gemüthe führen: Nimm an, ein Nest birgt 6 Junge. Die Alten tragen jedem derselben täglich im Durchschnitte etwa 50 Raupen zu, also zusammen 300. Die Azung währt ca. 30 Tage. Die Vögelchen verzehren demnach 9000 Stück. Jede Raupe frißt aber täglich, wie man ausgerechnet hat, so viel an Blättern und Blüthenknospen, als sie selbst wiegt. Nimm nun wieder an, daß dies 30 Tage lang geschehe und daß jede Raupe täglich blos eine Blüthe, welche eine Frucht gegeben, vertilgt hätte. Danach bringen uns die 9000 Raupen um 270,000 Obstfrüchte. Ließest Du nun jenes Nest in Ruhe, so würdest Du und Deine Nachbarn, da ein Liter durchschnittlich 30 Birnen, Aepfel und Pflaumen faßt, dergleichen 90 Hectol. oder 3 zweispännige Wagen voll oder für 540 ₰ mehr gerettet haben. Eins Deiner Vögelchen hätte somit in den 30 Tagen 90 ₰, also jeden Tag 3 ₰ „verdient“. Und Dies ist gar nicht etwa zu hoch, sondern noch sehr niedrig gerechnet, da ja eine Raupe, bis 30 Blüthen frißt, oder Laub, das den Blüthen Nahrung liefern sollte, zum Abfallen bringt. — Wie viel Raupen, Schmetterlinge, Maikäfer u. dergl. auch unsere Massen von Sperlingen, für welche in einer der letzten Nummern dieses Blattes, auf Seite 2460, kräftig eingetreten ward, wegfangen und dadurch nützen, ist kaum zu berechnen.

⊙ Chemnitz, 30. Mai. Den diesjährigen Pfingstferien an den hiesigen städtischen Volksschulen, welche nach den Bestimmungen der hiesigen Localschulordnung die Dauer von 8 Tagen haben, werden sich diesmal noch zwei weitere schulfreie Tage anschließen, da die städtischen Lehrer sich fast ausnahmslos bereit erklärt haben, bei der am 5. Juni stattfindenden Berufsstatistik als Zähler mit thätig sein zu wollen. — Von Seiten des Raths ist beschlossen worden, dem hiesigen Turnverein zu dem am 15. bis 17. Juli stattfindenden I. sächsischen Kreisturnfest einen Beitrag von 3000 ₰ als baaren Zuschuß, sowie 1000 ₰ zur Anschaffung von Decorationsgegenständen, welche Eigenthum der Stadt verbleiben und dem Turnvereine für erwähntes Fest geliehen werden sollen, aus der Stadtcasse zu gewähren. — Um das im October d. J. stattfindende 25jährige Jubiläum der Realschule festlich zu begehen, bewilligte das Stadtverordneten-Collegium, dem Rathsbeschlusse entsprechend, ein Berechnungsquantum von 1500 ₰. Um an diesem Ehren- und Festtage auch dem Lehrercollegium eine wohlverdiente, öffentliche Aufmerksamkeit zu erweisen, wird ein Frühstück, welches die Stadt den Lehrern und Ehrengästen giebt, arrangirt werden. Weiter ist folgendes Programm aufgestellt worden. Freiwilliger Festactus in der Aula der Realschule, Festspiele für die Classen III—VI in den Gärten, bei ungünstiger Witterung in den Sälen des „Restaurant Baum.“ Vorher Feier des Schülercoetus unter Führung der Lehrer nach diesem Etablissement. Theatralische Vorstellung der Oberclassen mit darauffolgendem Ball für die letzteren.

* Kirchberg, 29. Mai. Begünstigt vom herrlichsten Pfingstwetter fand am gestrigen Tage auf dem Vorderge bei Kirchberg die Weihe des vom dasigen Erzgebirgsverein erbauten steinernen Aussichtsthurmes statt. Der Thurm hat eine Höhe von ca. 10 Meter und ist den alten Wartthürmen nachgebildet, von ihm aus genießt man eine ungemein liebliche und abwechselungsreiche Rundsicht, die nach dem oberen Gebirge zu ihren Abschluß mit dem Auersberge findet, während der Blick nach der Zwickauer und Altenburger Gegend ein sehr umfassender ist. Der Aufenthalt auf dem Bergkegel, der mit Nadel- und Laubholz bewachsen, ist ein sehr angenehmer; neben dem Thurme erhebt sich eine Unterstandshütte, die der Vorstand des Vereins, Fabrikant Pepsin, auf seine Kosten hat herstellen lassen. Die Weihefeierlichkeit fand in Anwesenheit von Mitgliedern des Gesammtvorstandes vom Erzgebirgsvereine, Deputirten benachbarter Zweigvereine, sowie vieler Schaulustiger von nah und fern statt.

Dresden, 29. Mai. Das an der Ecke der Meißner- und Striesenerstraße befindliche Colonialwaarengeschäft von Johann Schuster ist am 1. Feiertag Mittag vollständig ausgebrannt. Ein Maler hatte eine mit in dem Geschäft gekaufter Quantität Terpentinöl gefüllte große Flasche fallen lassen, infolge dessen sich die Flüssigkeit über den Boden des Ladens verbreitete, welchen man hierauf mit Sägespänen bedeckte. Ein Herr, welcher sich Cigarren kaufte, wollte eine derselben an Ort und Stelle anzünden, wobei ein Stückchen brennenden Schwefels vom Streichholz absprang, das Terpentinöl entzündete und im Nu stand der ganze Laden in Flammen, der total ausbrannte. Leider ist der Geschäftsführer im Gesicht und an Händen stark beschädigt worden, während ein anderer zur Hilfe herbeigeeilter junger Mann durch eine der niederstürzenden Rollläden am Kopf verletzt wurde. Die Casse wurde gerettet, das Papiergeld allerdings theilweise angekohlt, während von Waaren nur Weniges und dies, vollständig unbrauchbar gemacht, herausgeschafft werden konnte. Wie wir hören, ist nichts versichert. — Weitere Details berichtet uns noch ein Augenzeuge: „Einer außerordentlichen Aufregung bemächtigte sich aller Anwesenden, als plötzlich, durch die furchtbare Hitze verbrannt, die Ränder der drei Rollläden rissen, diese wie auf Commando auf einmal herabfielen und den Laden, in dessen Innern sich der Geschäftsführer noch befand, vollständig abschlossen. Hilfe durch den Hauseingang zu bringen, war in Folge des erstickenden Qualms ganz unmöglich. Da gelang es unter äußerster Kraftanstrengung den einen Rollladen zu heben und man zog man durch die entstandene kleine Spalte den arg verbrannten Geschäftsvertreter heraus, der sofort nach dem Carolahause gebracht werden mußte.“ — Der vom Geschäftsinhaber erlittene Schaden soll gegen 12,000 ₰ betragen. Ein bei den Löschungsarbeiten freiwillig thätig gewesener Mann hat leider nicht unbedeutende Brandwunden an beiden Händen und der rechten Seite des Gesichts davongetragen. (Dresd. Zeitg.)

— Im Anschluß an die gestrige Notiz über den auf den Dresdner Staatsbahnhöfen stattgehabten Pfingstverkehr kann der „Dresd. Anz.“ berichten, daß die selbst für das Pfingstfest außergewöhnlich starke Personenfrequenz, wie sie am Morgen des ersten Feiertages begonnen, bis in die späten Abendstunden in ungeschwächtem Maße fortdauerte. In ganz hervorragender Weise wurde der Böhmische Bahnhof in Anspruch genommen. Zur Beförderung der überaus zahlreichen Passagiere waren am ersten Pfingstfeiertage neben den 92 regelmäßig ein- und auslaufenden Personenzügen nicht weniger als 50 Personenextrazüge erforderlich, von denen 24 auf der Bodenbacher, 13 auf der Chemnitzer Linie, 4 zwischen dem Böhmischen und dem Berlin-Dresdner Bahnhofe und 6 zwischen dem Böhmischen und dem Schlesischen Bahnhofe verkehrten. Es liefen also an diesem Tage auf dem Böhmischen Bahnhofe insgesammt 142 Personenzüge aus und ein, in denen 1925 Personenwagen eingestellt waren. Auch auf dem Leipziger Bahnhofe war der Personenverkehr während des ganzen Feiertages ein überaus bedeutender. In der Zeit vom Sonnabend Mittag bis Sonntag Mittag waren in den Zügen 150 besetzte Personenwagen mehr eingegangen als im Vorjahre. Am ersten Pfingstfeiertage wurden hier neben 53 fahrplanmäßigen Personenzügen 18 Personenextrazüge expedirt, von denen 2 nach Leipzig, 3 von Leipzig via Riesa, 1 nach Leipzig, 1 von Leipzig über Döbeln, 1 von Berlin, 3 nach Meißen und 3 von Meißen, sowie 2 nach Kötzschenbroda und 2 von Kötzschenbroda verkehrten. In den zusammen 71 Zügen, welche vom Leipziger Bahnhofe zu befördern waren, liefen 2376 Personenwagenachsen. Auf dem Schlesischen Bahnhofe wurden am Pfingst-Sonnabend und Sonntag zusammen 10 Personen-Extrazüge eingelegt. Die Anzahl der auf diesem Bahnhofe zur Beförderung gelangten Passagiere dürfte mit circa 15,000 nicht zu hoch gegriffen sein. — Auch die Dampfschifffahrts-Direction hatte einen riesigen Personenverkehr zu bewältigen und sah sich z. B. genöthigt, früh 6 Uhr stromauf mit drei, um 8 und 10 Uhr Vormittags mit je zwei, Nachmittags 2 und 3 Uhr mit je drei und von 4 Uhr ab mit je zwei Schiffen zu fahren. Auf der sogenannten Meißner Linie wurden Vormittags 10 Uhr zwei und Nachmittags ½3 Uhr ebenfalls zwei Dampfer abgelassen.

Bautzen, 29. Mai. Der Kaufmännische Verein hatte für gestern Abend ins Hotel Laue eine öffentliche Versammlung einberufen, in welcher der Herr Stadtrath von Schenckendorff aus Görlitz einen Vortrag über die neuerdings in den Vordergrund getretene Frage: „Handfertigkeit und Hausfleiß“ hielt. In Görlitz besteht nun auch schon seit einiger Zeit unter Leitung des Referenten, Herrn v. Schenckendorff, eine auf der Basis der freien Vereinigung gegründete Schule, in welcher einer großen Anzahl Knaben aus der Volksschule Unterricht ertheilt wird, um bei denselben Handfertigkeit und Geschicklichkeit zu pflegen und dadurch in ihnen den Hausfleiß zu erwecken. Das Ziel wird durch Anleitung in verschiedenen Fächern, Tischlerei, Bildhauerei ꝛc. zu erreichen gesucht. Der Zweck des Vortrages, den Herr von Schenckendorff hielt und in welchem er die Wichtigkeit der Frage der Handfertigkeit erläuterte, sowie den gegenwärtigen Stand des bereits Erreichten darlegte, war, auch für Bautzen die Anregung zur Errichtung einer ähnlichen Schule zu geben. In der Debatte nahmen aus der sehr zahlreichen Versammlung Herr Realschuldirector Dr. Vollhering, Herr Seminar-Oberlehrer Schmidt und Herr Professor Schettin das Wort, um warm für die Idee einzutreten. Der Erstere machte namentlich geltend, daß ein derartiger Unterricht als Ersatz für die gekürzten Turnstunden gelten könne, was der mit geistiger Nahrung so reichlich versehenen Jugend sehr heilsam sein werde. Wenn auch nicht gerade als Gegner, so doch auch nicht als Freund der neuen Idee nahm Herr Lehrer Mühlmann das Wort, um auf die verschiedenen Bedenken hinzuweisen, welche auftreten könnten, z. B. daß die Knaben, die mit Schulstunden und häuslichen Arbeiten so schon gesegnet sind, kaum die nöthige Zeit erübrigen würden. Schließlich wurde resolvirt, um die Frage für unsere Stadt nicht aus den Augen zu lassen, daß die Vorstände des Kaufmännischen und des Gewerbevereins ein Comité bilden sollen, das die weiteren Schritte zu leiten hab